

Saar, Ferdinand von: Also seh' ich dich wieder, du schimmernde Stadt an der Donau

- 1 Also seh' ich dich wieder, du schimmernde Stadt an der Donau,
- 2 Die ich seit Jahren bereits nur mehr im Fluge gestreift!
- 3 Traut umfing mich ein ländliches Heim, es heischte die Muse
- 4 Ernsteste Sammlung – und so hielt ich mich selber verbannt.
- 5 Jetzt, am Abend des Lebens, nach fast vollendetem Tagwerk,
- 6 Treibt Erinn'ung mich, treibt mich die Sehnsucht zurück.
- 7 Freilich bist du nicht mehr, die du warst! Es gingen die Zeiten
- 8 Mit veränderndem Lauf über dein Weichbild dahin.
- 9 Altes, Gewohntes versank, daran mir die Seele gehangen,
- 10 Und ein Fremdling längst bin ich dem neuen Geschlecht.
- 11 Aber es weht noch die Luft herüber vom Kahlengebirge,
- 12 Die ich geathmet als Kind, die mich zum Manne gereift;
- 13 Noch zu gewahren dem Aug' sind Reste entschwundener Tage,
- 14 Still wehmüthig erfreu'n sie des Elegikers Herz.
- 15 Und so sei mir begrüßt! Für immer nun bleib' ich der Deine,
- 16 Ob du auch nie mich vermißt, hältst du mich liebend doch fest.
- 17 Singen will ich ein Lied dir noch als treu'ster der Söhne –
- 18 Und wo die Wiege mir stand, find' ich zuletzt auch ein Grab!

(Textopus: Also seh' ich dich wieder, du schimmernde Stadt an der Donau. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.>